

Aus den Bundesländern



Burgenland

Resolution über die Grundwassersituation im Bezirk Neusiedl/See

Der Österreichische Naturschutzbund fordert die Burgenländische Landesregierung und alle anderen Behörden auf, Maßnahmen gegen die ständige Verschlechterung der Grundwassersituation im Seewinkel, im Heideboden und auf der Parndorfer Platte zu ergreifen, um uns und der nächsten Generation gesunde und ausreichende Wasserreserven zu sichern.

Die unverantwortlich hohen Entnahmen von Grundwasser zur Beregnung von landwirtschaftlichen Kulturflächen und die oftmals in die Beregnungswässer eingebrachten Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel haben nicht nur ein stellenweise eklatantes Absinken des Grundwasserspiegels, sondern auch eine qualitative Verschlechterung des Grundwassers (und dies in mehreren Grundwasserhorizonten) zur Folge.

Vor allem ist eine ständige Erhöhung der Stickstoffwerte des Grundwassers nachweisbar, was auf eine, von der Vegetation der landwirtschaftlichen Kulturflächen nicht mehr aufnehmbare Düngung, hinweist.

Etwa 5000 Brunnen (größtenteils illegal)

und mehr als 100 Grundwasseroffenlegungen durch Naßbaggerungen und Fischteiche gefährden das für alle Lebewesen so kostbare und lebensnotwendige Naß. Die Landesgruppe Burgenland des Österreichischen Naturschutzbundes fordert daher die zuständigen Stellen der Landwirtschaftskammer und der Burgenländischen Landesregierung auf, raschest der Gefahr der Nitrifizierung und anderer chemischer und bakteriologischer Wasserveränderungen durch rasche Maßnahmen zu begegnen und diesen unhaltbaren Zustand ehestens zu bereinigen.

Einstimmig beschlossen bei der Hauptversammlung am 3. Juni 1989.

Ehrenobmann gewählt

Bei dieser Versammlung wählten die anwesenden Mitglieder Herrn HR Prof. Dr. Gottfried Traxler aus Güssing zum Ehrenobmann unseres Vereines. Hofrat Traxler war von 1961 – 1968 Obmann unseres Vereines. Er hat sich darüber hinaus unschätzbare Verdienste um die Erforschung der Flora des Burgenlandes erworben und ist Verfasser der »Roten Listen der Gefäßpflanzen des Burgenlandes«. Weiters wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt:

Hofrat Mag. Dr. Wilfried Hicke, Abteilungsleiter der Abt. IV – Naturschutz beim Amt der Burgenländischen Landesregierung und
VOL Rudolf Triebel, ehemaliger Obmann des Vereines.



Salzburg

Unverständliche Giftspritzerei

Der Österreichische Naturschutzbund protestiert gegen die unerwartet vorgenommene Wald-Begiftungs-Aktion von Ex-Landesrat Mayr-Melnhof im Bereich des Hasenköpfl, bei der offensichtlich wegen der unzulänglichen Ankündigung auch eine Schulklasse beinahe »bekämpft« worden wäre. Abgesehen davon, daß eine Giftspritzung – wie aus anderen Ländern bekannt – nicht den erwarteten Erfolg bringen dürfte, stellt sich die prinzipielle Frage, ob es der richtige Weg ist, die Folgen einer jahrzehntelangen falschen Forstwirtschaft durch eine Symptombekämpfung noch länger unterdrücken zu wollen und dabei gleich weitere (jetzt vielleicht noch ungeahnte) Schädigungen z.B. durch die gleichzeitige Vergiftung der »Nützlinge« in Kauf zu nehmen. Der ÖNB befürchtet außerdem, daß keine ausreichend exakten Vergleichsuntersuchungen vorgenommen werden, die den etwaigen Erfolg oder Mißerfolg auch statistisch belegen werden können.

Kritik übt der Naturschutzbund auch an der Naturschutzbehörde des Landes, da von ihrer Seite nicht einmal versucht wurde, den Gifteinsatz zu beeinspruchen. Es hätte zumindest probiert werden müssen, den fragwürdigen Gifteinsatz mittels Salzburger Naturschutzgesetz zu verhindern. Dieser erstmalige Einsatz des Insektizids Dimilin in Österreich steht unserer Ansicht nach im krassen Widerspruch zur Tierartenschutzverordnung. Laut Auskunft von Univ. Prof. Dr. Führer (Institut für Forstentomologie der Uni-

versität für Bodenkultur in Wien) hat man mit Dimilin noch keine Erfahrung bei der Bekämpfung der Gebirgsfichtenblattwespe. Somit ist die nunmehr erfolgte Spritzung als Versuch zu betrachten und sicherlich nicht als »zeitgemäße forstwirtschaftliche Nutzung« zu bezeichnen! Die im Zusammenhang mit den Giftspritzungen gehandhabte (Nicht-)Anwendung des Naturschutzgesetzes macht dieses Gesetz praktisch sinnlos.



Wien

Rauchen – Skrupellosigkeit bei den Marktpraktiken

Mit Schreiben vom 22. März und 1. Juni 1988 hat der Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, Dr. Helmut Zilk, an alle Bédiensteten appelliert, das Rauchen in Amtsräumen zu vermeiden. Auch das »Passivrauchen« als ein Problem außerhalb der Amtsräume wurde eindringlich angesprochen.

Die Hauptversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Wien, begrüßt diesen Aufruf des Bürgermeisters und appelliert ihrerseits an die Mitglieder des Naturschutzbundes und die Allgemeinheit, entsprechende Rücksicht auf die eigene Gesundheit und die der Mitmenschen – insbesondere der Kinder und Jugendlichen – aktiv zu üben. Der zuständige Gesetzgeber wird ersucht, Vorsorge zu treffen, daß die in der Kon-

sequenz für viele Menschen tödliche Werbung des Staatsmonopols Austria Tabakwerke AG ehestens eingestellt wird. Die immer aggressivere Beeinflussung insbesondere der Zielgruppen Jugendliche und Frauen sowie die Schleichwerbung über andere Produkte ist ein beredtes Zeugnis für die Skrupellosigkeit bei den Marktpraktiken.

Retten wir den Wald – mit einem Umweltgewinnspiel?

Die Landesgruppe Wien des ÖNB richtete folgendes Schreiben, das kritische Anmerkungen zu einem sogenannten »Umwelt-Gewinnspiel« enthält, an das Kuratorium »Rettet den Wald«:

Bezüglich des Umwelt-Gewinn-Spieles, das vom Kuratorium »Rettet den Wald« gemeinsam mit SPAR-Österreich veranstaltet und als Umweltaktion bezeichnet wird, will ich im Interesse der Glaubwürdigkeit all derer, die an der Rettung von Wald und Umwelt arbeiten, an das Kuratorium appellieren, die Preise des Gewinn-Spieles mit entsprechenden Auflagen zu versehen, die Preisvergabe öffentlich zu gestalten und die entsprechenden Auflagen öffentlich bekanntzumachen.

Ein Kuratorium, in dessen wissenschaftlichem Beirat H. P. Aubauer, H. Mayer, H. Knoflacher, R. Riedl angeführt werden, muß nicht belehrt werden über die Rolle des Autos (aktiv und passiv) am Waldsterben! Belehrt werden aber und informiert werden sollte die Öffentlichkeit über die Auflagen, die die Gewinner von 6 VW Golf, 12 Fernreisen, 12 Mountainbikes, 12.000 Gutscheinen der Firma Spar bei der Übernahme ihrer Preise erhalten.

Für die Gewinner der sechs Autos könnte

die Auflage etwa lauten: Freiwillige Tempobeschränkung auf 80/100 km/h. Oder gar freiwilliger Verzicht auf die Benützung der gewonnenen potentiellen Waldkiller im Sinne der zu fordernden Verkehrsvermeidung (siehe Punkt 9 des Forderungspaketes der »Transit«-Veranstaltung vom 31. 5. in Innsbruck).

Dem Kuratorium »Rettet den Wald« sind sicherlich auch die wald- und wiesenzerstörenden Benützungsvarianten der Mountainbikes bekannt. Es wäre wünschenswert (im Interesse alle besorgten und bemühten Umweltaktivisten), würde die Öffentlichkeit auch über die Auflagen informiert werden, die die Gewinner der zwölf Mountainbikes erhalten.

Die Auflagen für die zwölf Fernreisen sind unschwer aus den zahlreichen Äußerungen und Publikationen Knoflachers zu erstellen, bzw. E. F. Schumachers oder L. Kohrs (small is beautiful hat seine Gültigkeit auch für Reisen).

Die Auflage für die zwölftausend Gutscheine von Spar sollte unbedingt beinhalten, sie (die Gutscheine) nicht in Getränke in Dosen oder in PET-Flaschen umzusetzen. Wünschenswert wären natürlich entsprechende Aufdrucke auf den Gutscheinen.

Das Mitnaschen am allgemeinen Glücksspieltaumel mit Gewinnattraktion nach Vorbild der Boulevardzeitungen und Supermarktketten mag wohl tatsächlich Gewinne erbringen (den Veranstaltern und wenigen »Gewinnern«), sollte aber von einem Kuratorium, dessen Zielvorgabe die Schaffung eines positiven Klimas für Umwelthanliegen ist, unter Anlegen strengerer moralischer Maßstäbe gehandhabt werden.

Die Ideen zu einem Preisausschreiben zur Rettung des Waldes, dessen Preise u.a. Autos, Mountainbikes, Fernreisen sind, sind an Zynismus nicht zu überbieten. und wurde wahrscheinlich bereits (hof-

fentlich) mit Hohn und Hämte gezeißelt. Daß dieser pervertierte Rettungsgedanke aus einem Kuratorium zur Rettung des Waldes kommt und auch ausgeführt wird, ist ein Fall für's Kabarett. Hier heiligt nicht der Zweck die Mittel, sondern die Mittel vereiteln den Zweck.

Abgesehen vom problematischen psychischen Mechanismus, der dem Käufer eines Loses zur Rettung des Waldes die selbstzufriedene Gewißheit bereitet, »etwas für unsere Umwelt getan (!) zu haben«, vergleichbar dem Kauf von umweltfreundlichem Plastiksack, phosphatfreiem Persil, oder dem Sammeln von Aludosen (das zum Kauf neuer »berechtigt«), fördert der Kauf eines Loses des Umwelt-Gewinn-Spieles durch den gleichzeitigen Kitzel der Hoffnung auf Gewinn den Gedanken, aus der Umwelt Gewinn zu ziehen – und sei es aus der sterbenden (nicht unähnlich der Haltung so mancher Umweltaktivisten, die mit dem Waldsterben recht gut zu leben verstehen; von Forschungsinitiativen und -projekten angefangen bis zu diversen Kongreßveranstaltern).

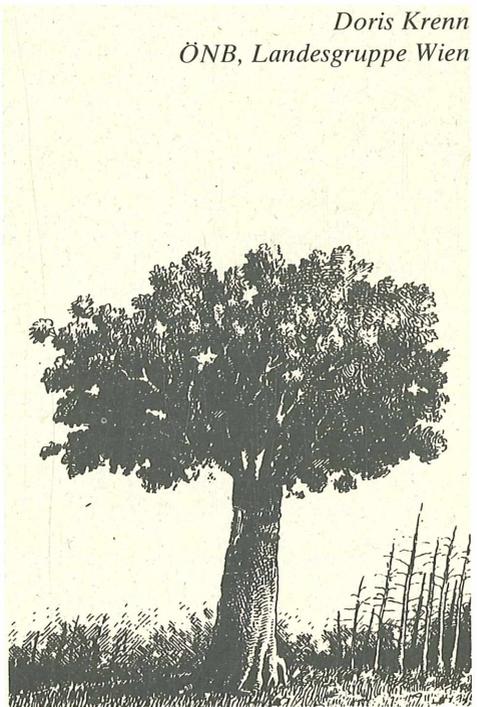
Die Aufforderung zum Kauf eines Umwelt-Gewinn-Spielloses ist der Verführung zu einer Alibihandlung gleichzusetzen, die wirkliche Eigeninitiative bzw. kritische Konsum- bzw. Verweigerungshaltung ersetzt. Das Umwelt-Gewinn-Spiel wird sich somit als Eigengoal des Kuratoriums zur Rettung des Waldes entpuppen, bei dem viele gewinnen mögen, nur sicher nicht die Umwelt. Der Slogan »helfen und gewinnen« mag ja sehr zugkräftig gewesen sein; wem allerdings geholfen werden soll, scheint klar zu sein. Der Wald ist es nicht.

Im Interesse der Glaubwürdigkeit aller an der Rettung des Waldes Arbeitenden appelliere ich nochmals mit gebotenen Nachdruck, an dieser »Rettungsaktion« den Umweltschutzgedanken zu retten

durch Setzung eines deutlichen Akzentes, der diese Aktion von allen anderen auf Gewinn bedachten Gewinnspielveranstaltungen positiv abhebt und die Glaubwürdigkeit aller Umweltschützer und -schoner in ihren Argumenten gegen die übliche undifferenzierte Anpreisung des Autos und für die Verkehrsvermeidung nicht desavouiert.

Mit der Hoffnung, daß unsere Motivation und Argumentation in diesem Sinne sich wieder ergänzen werden und im Vertrauen auf gegenseitige Unterstützung in unseren gemeinsamen Anliegen – in Erinnerung an gemeinsame Aktivitäten in der »guten alten Zeit« des Konrad-Lorenz-Volksbegehrens und der Hainburger Tage verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Doris Krenn
ÖNB, Landesgruppe Wien



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [1989 3-4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern - Burgenland, Salzburg, Wien 118-121](#)